

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 18  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Nägeli:** Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli! Es gyt schyni's doch no vernünftigi Pfar-rer!

**Mörgeli:** Wie chö-med Sie dazu?

**Nägeli:** Will am letschte Sunntig d'r Pfarrer Bolliger syr Neumünstergemeind gäit hät, sie fölled um Gotteswille nid no die gi-plante dritt' Chile, im Balgrist obe, baue und e Million usgeheile!

**Mörgeli:** Bravo! Rächt hät 'r! Und jeht?

**Nägeli:** Jegig wärdet sie f' erst rächt welle baue, will's de — Bolliger gäid hät!

### Verewigte Konferenzen

Sommer, Herbst und Winter, Lenz,  
Alles hat 'ne Konferenz;  
Ob in Kyllhe, in Brüssel, Spa,  
Es war alles schon 'mal da.  
Ob mit Herren Millerand,  
Ob mit Aristide Briand,  
Ob mit Loucheur oder Doumer,  
Es riecht nie wie eine Blume;  
Es riecht nie besonders gut,  
Denn es riecht nach Menschenblut.  
Traugott Unerfland

### Das läßt tief blicken!

**Klient:** Werden Sie mich auch ge-  
wissenhaft verteidigen?

**Süßsprech:** Da könnte es Ihnen aber  
— übel gehen! ki

### Geographie

„Es gibt vier Zonen: die kalte, die  
gemäßigte, die heiße und die harte Zone.“  
„So, wo liegt denn die harte Zone?“  
„Bei Genf, denn an dieser rennen  
sich zwei Parteien die Köpfe ein!“ Dennis



**Kägel:** Was händ ä d'  
Gedler am Sundig wie-  
der für ä Xumedi gha?  
I hä nu öppis ghört vom  
ä Raselhefesi oder  
suß —

**Chueri:** Wenn f' es Ra-  
selhefesi gha heitid, wärid  
Ihr allweg ä debi gfi si  
und dr ersi Chranz hei-  
tider au gha. En Sia-  
fettelauf händ f' gmacht,  
wenn 'r's chönd gagge  
mit Guereim Rindszügli.

**Kägel:** I hä nu ghört, sie seigid denand nae-  
grennt dur die ganz Stadt dur, d' Rät werdid  
all Tag thöchtiger und fäb werdid f'.

**Chueri:** Die werdid I wohl nid gfiört ha im  
Schnupfen oder?

**Kägel:** I dr heilige Gschrift heit's: sechs Tage  
solst du arbeiten und am Siebenten sollst du  
ruhen und hüttigstags chaberet f' denand am  
Sunndig uf Wäldere nae oder z' Sueß, bis d'  
Zunge dem Bode nae fäleikid und die andere  
sechs Tag halbe gstorbe umeliggid.

**Chueri:** Es wär scho mämgmol besser gfi, Ihr  
heitid Gueri Zunge dem Bode noe gschleikt  
weder an andere Räten ume.

**Kägel:** Jch hä sie im eigne Mul inne.

**Chueri:** Wer seit au nei? Mir mueß jo dem  
Herrgott tanke, daß 'r nid zoo händ, für jede  
Muleggen eini, Matz heit's jo assez.

**Kägel:** Ihr tüe mr's Mul glich nid zue über  
diene neumöddige Sage und fäb läend 'r mr's.  
Chueri: Bitte, Sport, Kägel!

**Kägel:** Benked Ihr dem en Schnaaggen a,  
wie-n Ihr wärid, diene lehrd na an Siecke  
laufe und fäb seit d' Kägel.

### Dieser 1. Mai

Das ist der Tag der Freiheit!  
Das Wörtlein, es wurde wahr —  
in souveräner Freiheit  
herrscht heute der rote Zar.

Doch haben wir nicht den Genossen  
zuviel am Zeuge geflickt?  
Die andern, will mir scheinen,  
sind auch nicht so ungeschickt.

Käufieren mit Idealen  
kraft selbstertellter Lizenz  
(die 1a Freiheit erklärte  
ja Wilson in Shermanen).

Sie fallen damit am Ersten  
dem staunenden Michel ins Haus  
und schmeißen, verdrehte Sitte,  
den Hausherrn zur Türe hinaus.

Und muckt an der Kuhr ein Genosse,  
so lächelt Herr Soch intlim:  
Drehe Er Daumenschrauben —  
die Freiheit lasse ich ihm! Sips

### Was ist paradox?

Wenn ein Traber die galoppie-  
rende Schwind sucht bekommt. Jgl.

### Lieber Nebelspalter!

In einem Lichtspieltheater zu Sch. sollte die  
Erstaufführung des großen sensationellen Silm-  
dramas „Der Meisterdieb“ stattfinden. Der  
große Theateraal war vollkommen gefüllt; denn  
die Direktion hatte durch Plakate, Anzeigen in  
den Zeitungen usw. bekannt gemacht, daß sie für  
die Dauer eines Monats, und zwar für den ganzen  
Kanton das Alleinaufführungsrecht des sensatio-  
nellen Silms erworben habe, der in Zürich und  
Basel mit außerordentlichem Beifall gespielt wor-  
den sei. Als der Beginn der Vorführung länger  
als gewöhnlich auf sich warten ließ und die Menge  
bereits ungeduldig zu werden begann, trat der  
Inhaber des Kinos vor die Lichtwand und teilte  
mit dem Ausdruck tiefen Bedauerns mit, daß die  
Vorführung „Der Meisterdieb“ nicht stattfinden  
könne, weil das Postkoll mit dem Silm auf der  
Reise nach Sch. — gestohlen worden sei. —  
Sk.

### Scherzfrage

„Welcher Partei gehörte der „Böög“  
an?“  
„Der kommunistischen, denn er war  
mit Zündstoff geladen!“ Dennis

### Eigenes Drahtnetz

Paris. Der Deputierte Grandguellier (Dép.  
Soupsalm) macht im „Cri des Lapins“ den  
Vorschlag, den Sonenfragenstreit mit den Paysans  
d'Suisses ein für allemal aus der Welt zu schaffen  
durch Verlegung der Ofgrenze an die direkte  
Linie Mülhausen—Bämpliz—Mont Blanc.

Hamburg. Zur Wiederbelebung des Tier-  
gartens wird Hagenbeck nächstens mit einem  
größern Transport Bascissi und Communißi aus  
Italien eintreffen.

Neu-Selnau (Westeuropa). Nachträglich  
ist aus Moskau im hiesigen Heldenkerker ein  
Sympathie-Telegramm Lenins eingetroffen zur  
Ehrung der Bööggenabstimmung.

London. (Ca-was!) Seit Lloyd Georges  
russisch-afassische Darmverwicklung etwas nach-  
gelassen, kann man mit dem Premier wieder be-  
deutend besser deutsch als französisch „reden“.

Washington. Harding erklärte dem Finanz-  
redaktor des New-Yorker Herald, die Baluta-  
frage könne einzig und allein und endgültig nur  
auf der Station Erlenbach am See gelöst werden.

### Nationalunterschied

Das muß man schon sagen, zwischen dem fran-  
zösischen und dem deutschen Volkscharakter ist doch  
ein kleiner Unterschied. Wenn ein preußischer  
Soldat mit einem Vorgefekten redet, hat er die  
Hand an der Hosennaht und steht stramm.  
Wenn aber ein französischer Ministerpräsident vor  
seinem Vorgefekten, der Deputiertenkammer, redet,  
dann verneigt er sich nach allen Seiten und legt  
die Hand an den Kragen. Leider allerdings  
nicht an seinen eigenen Kragen, und das wäre  
notwendiger, den Weltfrieden herzustellen. Ich  
habe es aber immer gesagt, wenn man einen  
Ohnmächtigen wieder zum Bewußtsein bringen  
will, ist es besser, ihm den Kragen zu öffnen, als  
ihm den Kragen zuzudrehen. Traugott Unerfland

### Briefkasten der Redaktion



R. S. in L. Beim Wiener  
Ballett-Gaßspiel in Limmat-  
athen meinte während der  
Pausen ein speißeriger Logen-  
bewohner zu seiner bessern  
Käse: „Wann d' Gelscht  
mösch, mueß in es Drama  
gah!“ — Als ob es, Gott  
sei's geklagt, nicht auch geist-  
verlassene Dramen gäbe!

S. S. in S. Von einem  
geheimnisvollen Gelferspuk  
im Kanton Uri war jüngst in den Zeitungen  
die Rede. Die betreffende Korrespondenz schloß  
mit der beruhigenden Mitteilung: „Ein beherzter  
Zellensohn schoß dann auf den Spuck.“ So ein  
Chöderlig war entschieden erheblich schwieriger  
zu treffen als ein hundertmal größerer Zpfel.

Mugli. Ja, „Gott sei Dank, daß der Spaß  
nicht totzukriegen ist in dieser so sehr mürrischen  
Welt“, wie Wilhelm Kaabe sagt. Dem Spaß zu  
sein ein Lebenserhalter, bemüht sich auch der  
Nebelspalter und freut sich, wenn er von treuen  
Mitarbeitern Ihres Schilages und Ihrer Schlag-  
fertigkeit in seinem Bestreben unterstützt wird.  
Grüße — gäng wie gäng!

An den Emmentaler Köbu. Das „Karlichen“  
hat sich nun auch über seinen Namensvetter Karl  
vernehmen lassen und zwar in nicht sehr respekt-  
voller Weise:

O, Karl, war das ein Streich, ein dummer!  
So schweige und verkriech' dich doch!  
O, Karl, was bist du für 'ne Nummer!  
Du bist im Schweizerkäse — ein Loch!

Kasperli im Bündnerland. Anlässlich des Gast-  
spiels des Sauberkünstlers Schenk im Dorftheater  
gab ein Zürcher Lokablatz folgende fröhliche  
Sillprobe zum besten: „Taschenlucher aus dem  
Publikum werden in einen Kohlkopf gezaubert,  
werden gewaschen und gebügelt — kurz, man  
greift sich schließlich an den eigenen Kopf,  
möchte wissen, was man denn geschaut hat.“ —  
Daraus erhellt wieder einmal zur Goidenz, daß  
zwischen Kohl- und Hohlköpfen gar kein so großer  
Unterschied besteht. Freundlichen Gruß!

S. M. in A. Eine „Ideal“-Sabrikation soll in  
Zurburg existieren. Es ist erfreulich, daß in un-  
sern ideallosen Zeiten im genannten Zareplädi-  
chen unentwegt Ideale fabriziert werden, wie in  
gewissen Zürcher Restaurants Waadtländerkäse-  
beefsteaks.

S. M. in W. Die Simmentaler fangen ent-  
schieden zu großstädteln an. Denn am 17. April  
sind nachmittags in der Kirche zu Keutigen ein  
Vortrag über „Wesen und Verhütung der Tuber-  
kulose“ statt, während gleichen Tags im Kirchlein  
zu Erlenbach ein Lichtbildervortrag „Die Kefse  
um die Erde“ angekündigt war. Zu erstem  
Anlaß hatte „Das Krankenkomitee“ eingeladen,  
zum letztern „Das Aktionskomitee“. Man wird  
es noch erleben, daß demnächst in so einem Kirchen-  
kino die Maul- und Klauenfeuche im Silm ab-  
gewickelt wird und daß gleichfalls „Das Kranken-  
komitee“ den Besuch empfiehlt.

Gwundernase in G. Ein „föthlicher Velosfutz“,  
von dem kürzlich die N. S. S. zu berichten mußte,  
will natürlich nichts anderes heißen, als daß das  
betreffende Velo so unglücklich umgheilt sei, daß  
es nicht mit dem üblichen bloßen Schrecken davon-  
kam, sondern überhaupt liegen blieb.

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in  
Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern,  
wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13